

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herausgeber, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 13.

Sonntag den 16. Januar.

1898.

Die Vorgänge in Ostasien.

Zur chinesischen Anleihe wird der „Times“ aus Peking gemeldet, daß die Anleihevor schläge nicht abgelehnt worden sind; die Verhandlungen sind vielmehr nur suspendiert, da China hofft, daß England unter weniger drückenden Bedingungen anstehen werde.

Zu der Mitteilung des „Manchester Guardian“ über ein Zusammengehen mit Deutschland in der Anleihefrage wird dem „Hamb. Corresp.“ aus Berlin geschrieben, es sei selbstverständlich, daß die Reichsregierung nicht daran denken kann, mit England eine Garantie für die Anleihe zu übernehmen. In die Anleiheverhandlungen werde sich die Regierung nicht mischen, dagegen sei es zweifellos, daß sich ein Theil der deutschen Banken an dem Unternehmen beteiligen wird. — Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt offiziös die Angaben des „Manchester Guardian“ für unbegründet. „Es ist nicht richtig, daß die deutsche Regierung daran denke, gemeinsam mit einer anderen Macht eine chinesische Anleihe herauszubringen. Wenn in inländischen Finanzkreisen die Meinung besteht, eine vortheilhafte Beteiligung des deutschen Kapitals an der neuen Anleihe Chinas, wie bei früheren Gelegenheiten, die Wege zu ebnen, so kann natürlich nichts dagegen eingewendet werden. Daß die Regierung aber mit einer staatlichen Garantieleistung dafür eintreten könnte, ist ausgeschlossen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtag kam am Donnerstag der Sprachena ntrag des Abg. Grafen Vouyouq zur Verhandlung. An Stelle des erkrankten Antragstellers begründete Prinz Lobkowitz den Antrag. Dieser begann seine Rede in tschechischer Sprache, wobei er durch Zwischenrufe: „Er soll deutsch reden“ unterbrochen ward. Unter andauernder Unruhe fuhr Redner in deutscher Sprache fort, wobei die tschechischen Abgeordneten riefen: „Er soll tschechisch reden“. Redner führte in deutscher Sprache unter großem Lärm aus, der Antrag bedürfe eigentlich keiner Begründung, nachdem die Sprachfrage heute die brennendste sei. Er schloß unter großem Lärm mit dem Antrage, daß die Commission, welche über die Sprachfrage beauftragt worden sei, alle einschlägigen Fragen in Beratung ziehe, und richtete einen Appell an die Abgeordneten zu einer beiderseitigen Verständigung. Der deutsch-vollstän dige Abg. Schücker begründete die Nothwendigkeit der Abgrenzung der Bezirke, die Deutschen würden von der Entscheidung ihres Austritts nicht ablassen, bis die Sprachenverordnungen aufgehoben sind. Während der Rede Schücker's kam es zu einem heftigen Aufsitzen zwischen dem Abg. Wolf und Brzeznowski, wodurch die Rede Schücker's unterbrochen wurde. Der Oberst-Landmarschall untersuchte den Fall. Brzeznowski erklärte, er habe in einer Gruppe mit anderen Abgeordneten, darunter dem Abg. Kagnwelder, gestanden, welcher ihm sagte: „Ihr werdet einmal bedauern, daß Ihr uns wirtschaftlich auszunutzen wollt, wir sind stärker als Ihr“, worauf Brzeznowski antwortete: „Ja, mit preussischen Spionen.“ Damit habe er aber nicht die Abgeordneten gemeint, sonst würde er nicht mit ihnen zusammenstehen. Der Oberst-Landmarschall erklärte den Zwischenfall für erledigt. Abg. Schücker fortsetzend, führte aus, die Deutschen seien gegen den Antrag Vouyouq, da eine Vertheidigung in dieser Commission unmöglich sei, und da die Deutschen die Competenz des Landtags in dieser Angelegenheit nicht anerkennen. Es sei eine Reichsgegenvorlage einzubringen. Die Deutschen gingen in diese Commission nicht gehen, sondern in jene, welche sie für ihren Antrag auf Aufhebung der Sprachenverordnungen verlangen. Die Vorlage wurde in eine Commission verwiesen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gab der

Statthalter in Beantwortung der Interpellation Veruinsky über die Vorgänge in Prag eine eingehende Darstellung der bekannten Prager Ereignisse und legte die Schwierigkeit dar, Greventen, die vor der bewaffneten Macht stehen, sich dann sofort den Anschein harmloser Passanten geben und bei einer neuen Gelegenheit ihr Zerstörungswert fortsetzen, in einem so großen Stadtgebiet an der Blinderung zu verhindern. Die rücksichtslose Anwendung der Waffen, von denen bei den Ausschreitungen nur in beschränktem Maße Gebrauch gemacht worden sei, hätte für die Bevölkerung, besonders für unbedingte Passanten außerordentlich traurige Folgen gehabt. Was die Entschädigungsfrage anlangt, so vermöge die Regierung eine Verpflichtung der Staatsverwaltung zur Entschädigung nicht anzuerkennen, es sei jedoch eine Hilfsleistung für kleinere schwer geschädigte Leute durch Subvention oder unverzinsliche Darlehen in Aussicht genommen. Der Statthalter sprach seit diesem Bedauern aus über die schwere Schädigung zahlreicher friedlicher Bürger, verurtheilte die Ausschreitungen auf das nachdrücklichste und gab gleichzeitig der Zuversicht Ausdruck, daß die Ruhe nicht mehr werde gestört werden. Vergelt beantragte die Einsetzung einer Commission von 24 Mitgliedern zur Beratung der Thatsachen, welche der Beantwortung der Interpellation durch den Statthalter zu Grunde liegen. Die Commission sollte binnen 8 Tagen Bericht erstatten. — Der Rektor der deutschen Universität Ulbrich interpellirte wegen eines gestern erfolgten Angriffs auf einen Contourschüler.

Italien. Bei der Revolutionsfeier in Palermo o fand am Donnerstag im Theater Garibaldi zu Ehren Crispi's ein Festmahl statt, an welchem etwa 300 Personen theilnahmen, darunter der Bürgermeister, 9 Senatoren und 13 Deputirte. Crispi hielt eine Rede, in welcher er einen Rückblick auf die Revolutionen von 1848 und 1860 warf und aussprach, daß die Einheit Italiens nothwendig und die Rückkehr Siziliens zur Selbstständigkeit ihm schädlich sein würde. „Von starken Militärmächten umgeben, mit dem benachbarten Afrika in der Hand einer auswärtigen Macht, die dasselbe wirksam besitzig, genügen die Alpen und das Meer zu unserer Vertheidigung nicht; dieselbe bedarf vielmehr starker Bataillone. Die materielle Einheit hat uns bisher nicht die Früchte gebracht, auf die wir noch immer hoffen. Wir stehen noch im Beginn des Werkes der intellektuellen und moralischen Einigung des Landes“. Die Rede schloß mit den Worten: „Es lebe der König!“, „Es lebe das geeinigste, untheilbar Italien!“ Die Rede wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

Frankreich. Ueber die Dreyfus-Angelegenheit wurde am Donnerstag in der französischen Kammer verhandelt. Der Ministerpräsident Meline, die Regierung habe beschlossen, Jola vor Gericht zu bringen; obgleich sie sich nicht verhehle, daß man die Strafverfolgungen wolle, um die Agitation zu verlängern. Graf de Mun führte aus, die Regierung und die Kammer seien der Arme einer Bewegung ihres Vertrauens schuldig; es sei unmöglich, die angekündigte Hochthat der Beleidigungen und der Angriffe weiterbauern zu lassen. Kriegsminister Billot erwiderte, es sei heute das vierte Mal seit einem Jahre, daß er die Aufgabe habe, eine abgeurtheilte Sache zu vertheidigen. Die Arme weise die Angriffe mit Verachtung zurück; es sei jedoch schmerzlich, sie in dieser Weise vor dem Auslande angegriffen zu sehen. Jaurès tadelt die Aufschluß der Vessentlichkeit im Prozesse Esterhazy, welcher bei der Nation ein Dunkel befehen lasse, und forderte die Wehrheit auf, den Grundlag der Unterordnung der militärischen Gewalt unter die Zivilgewalt nicht zu verleugnen. Cavaignac wandte sich gegen Jaurès, der ungerechtfertigte Angriffe gegen das Heer erhoben habe, sprach sich jedoch dahin aus, daß der

Kriegsminister nicht durch ein Wort die um die Angelegenheit Dreyfus entfaltende Campagne beenden könne; Redner forderte die Mittheilung des geheimen Aktenstücks, welches die Verurtheilung des Kapitän's Dreyfus entschied (Unruhe). Ministerpräsident Meline erklärte hierauf, es sei unmöglich, vor der Kammer einen durch Urtheilspruch des Kriegsgerichts erledigten Prozeß aufs neue zu beginnen. Hierauf wurde die Debatte fortgesetzt. Eine von Cavaignac eingebrachte Tagesordnung, welche das zögernde Verhalten der Regierung bedauert, wurde mit 317 gegen 192 Stimmen abgelehnt. Darauf nahm die Kammer mit 313 gegen 141 Stimmen eine von Party beantragte und vom Ministerpräsidenten Meline angenommene Tagesordnung an, welche das Vertrauen in die Erklärungen der Regierung ausspricht. Graf de Mun beantragte, der Tagesordnung die Worte hinzuzufügen: „Die Kammer rechnet darauf, daß die Regierung die nöthigen Maßnahmen werde zu ergreifen wissen, um der Campagne der Agitation gegen das Heer ein Ende zu setzen.“ Dieser Zusatz wurde mit 214 gegen 130 Stimmen genehmigt und sodann die gesammte Tagesordnung mit 312 gegen 122 Stimmen angenommen. — Der im Prozeß freigesprochene Major Esterhazy ist pensionirt worden. Wie der „Soir“ meldet, hat Major Esterhazy freiwillig seine Pensionirung nachgesucht, angeblich um seinen Gegnern gegenüber freie Hand zu haben. — Nach Mittheilungen des „Soir“ erfolgte die Verhaftung des Oberst Biquart wegen Verdachts der Fälschung. Es handelte sich angeblich um den nicht zur Post beförderten Rohpostbrief, welcher die Adresse Esterhazy's trug und aus dem Beziehungen Esterhazy's zu einem fremden Militärsatrage hervorgehen sollten. Biquart habe, um dem Briefe das Merkmal der Echtheit zu verleihen, vorgeschlagen, einen falschen Poststempel darauf zu setzen. — „Mappel“ veröffentlicht ein Manifest, in welchem die Revision des Dreyfus-Prozesses verlangt wird. Das Manifest trägt die Unterschriften von etwa 100 Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern, darunter die des Akademiepräsidenten Anatole France und des Directors des Pariserischen Instituts Duclaux. — Am Freitag Vormittag veranfahten einige Studenten vor der Redaction der „Aurore“ eine Kundgebung und verbrannten Nummern von Zeitungen, welche den Brief Zola's enthielten. Die Polizei zerstreute die Manifestanten. **Spanien.** Wegen den General Weyler vorzugehen, hat die spanische Regierung hoch Bedenken getragen. Wie verlautet, ist die Untersuchung in der Angelegenheit des Generals Weyler suspendirt. — Aus Kuba ging dem spanischen Ministerrath am Donnerstag während eines im Schlosse abgehaltenen Ministerrath eine Depesche des Generals Blanco zu, welche meldet, daß in Havannah Volksunruhen ausgebrochen seien. Einzelheiten fehlen noch; man nimmt an, daß es sich um die bereits über Newyork gemeldeten Aufstände vor den Zeitungredactionen handelt. — Depeschen, welche aus Havannah eingelaufen sind, beklagen die Newyorker Meldungen von Unruhen in Havannah. Der „Heraldo“ fügt hinzu, daß vor dem Palast des Generalcapitän's eine Kundgebung stattgefunden habe, bei der die Rufe: „Es lebe Spanien!“ „Es lebe General Weyler!“ ausgehoben wurden. Kavallerie habe die Manifestanten gestreut. Drei Offiziere seien verhaftet worden. Die Theater und Cafés seien geschlossen. Am Donnerstag Nachmittags legten sich in Havannah die Unruhen fort. Eine Volksmenge sammelte sich vor den Geschäftsräumen des „Diario de la Marina“ an und durchzog, von dort durch die Truppen vertrieben, unter lärmenden Ausrufen die Straßen Havannah's. Dem Blatte wird besonders vorgeworfen, daß es sich gegen die spanischen Offiziere absichtlich geübert habe. Ein Zeitungsverkäufer, der den „Diario“ in den Straßen schickte, erhielt einen Schlag in den Arm. — Nach einem Telegramm der „New-York World“ aus

Rey West ist die dem Kreuzer „Maine“ ertheilte Ordre, nach Havana abzugehen, widerrufen worden. — Die Aufständigen lockten den Militär-Kommandanten von Santiago, Vegas, unter dem Vorwande, mit ihm verhandeln zu wollen, an sich und tödteten ihn.

Türkei. Zur Reform der türkischen Marine melden Constantinopeler Blätter, es sei beschlossen worden, 4 Panzerschiffe, 2 Kreuzer und 2 Torpedobootzerstörer in Constantinopel bauen zu lassen und den Bau von 4 Kreuzern bezw. Torpedobootzerstörern im Auslande zu vergeben. — Diese Angaben bedürfen doch wohl sehr der Bestätigung.

Congostaat. Aus dem Congostaat ist in Brüssel eine Meldung eingegangen, der zufolge dort ein vom 18. November datirter Brief aus Uvira am Tanganjika-See eingetroffen ist mit der Meldung, daß ein Haufen Aufständiger eine Abtheilung Soldaten des Congostaates nördlich vom Tanganjika angegriffen und geschlagen habe; der Führer der Abtheilung sei gefallen. Baron Dhanis, der sein Hauptquartier in Solandu im Bezirke Manvema gehabt habe, habe persönlich die Leitung der Operationen gegen die Aufständigen übernommen.

Englisch-Indien. Gegen die englische Herrschaft in Indien ist ein Aufstand auch in Boriavi bei Marid in Distrikte Gujarat ausgebrochen. Fünf Sepoys wurden getödtet, auch verlautet, daß ein englischer Beamter schwer verwundet sei. Von Ahmadabad sind 300 Mann Soldaten an Ort und Stelle gefandt worden.

Südafrika. Im Basutoland in Südafrika, wo jetzt der Aufstand ausgebrochen ist, hat, wie der „Globe“ schreibt, im ganzen letzten Jahr bereits Unzufriedenheit geherrscht. Die Basutos sind mit die trefflichsten Krieger der Welt. Sie sind gut bewaffnet und haben eine Taktik, welche ihrem Lande ausgezeichnet entspricht. Sollen nun die Wirren weitergehen, so muß die Reichsregierung Frieden stiften. Die Basutos können 20—30 000 Krieger ins Feld stellen. Es würde eine große Truppenmenge erfordern, um sie zu bezwingen. Dabei geht die beste Route in ihr Land durch den Dranie-Freistaat, und der würde keinen britischen Truppen erlauben, durch sein Land zu rücken, selbst wenn es sich darum handelt, den alten Erbfeind des Freistaates der Buren zu unterjochen. Aber nicht die Basutos allein werden wahrscheinlich Unheil anstiften. Es war eine irrite Menschenfeindschaft, welche die britische Regierung veranlaßte, Dinjulu und den anderen verbannten Zuluhäuptlingen die Erlaubniß zu geben, in ihr Land zurückkehren zu dürfen. Dinjulu ist Kethswayos Sohn und Erbe. Er ist das erbliche Haupt des Ulu-Stammes. Der Clau beherrscht die Zulus, und die jungen Zulus, welche auf den Goldfeldern arbeiten, erklären offen, daß sie für Dinjulu kämpfen wollen, wenn er zurückkehrt. Das ist auch eine Reichsfrage. Man sollte denken, daß es gerathen wäre, die britische Garnison in Südafrika zu verstärken, aber es hält Schwierig, zu entscheiden, wo Verstärkungen nöthiger sind, in Indien oder in Südafrika. Kommt es zum Aufstande der Zulus, so wird ein starkes Contingent erforderlich sein. Man vergesse auch nicht, daß Dinjulu stets ein großer Prozeß der Buren im Krugbeid-Distrikt gewesen ist. Wahrscheinlich werden sie ihm auch gegenwärtig ihren Beistand nicht versagen.

Deutschland.

Berlin, 15. Jan. Am gestrigen Sterbetage des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein, des Vaters der Kaiserin, nahmen der Kaiser und die Kaiserin im Sterbezimmer des Neuen Palais das Abendmahl. Das Kaiserpaar hat gleichzeitig einen Kranz aus Rosen auf den Sarg des Prinzen in der Gruft zu Brimtenau niederlegen lassen. — Der Kaiser und die Kaiserin werden den Präsidien des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses am Sonntag Mittag bei Gelegenheit des Ordensfestes die ebene Empfangsaubienz gewähren. Die Kaiserin Friedrich gedenkt beide Präsidien schon heute Mittag zu empfangen. — Der Vikar König Ludwig-Gang wird mit großem Geleite dem Prinzen Heinrich von Preußen bei dessen Ankunft in China im Namen des chinesischen Kaisers begrüßen und ihn nach Peking geleiten.

(Dem deutschen Vorkämpfer Grafen Münster) ist das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen worden. Der Vorkämpfer stattete am Donnerstag Nachmittag dem Präsidenten Faure seinen Dank für die Auszeichnung ab.

— Dem bisherigen türkischen Vorkämpfer am Berliner Hofe Chalib Bey ist das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen worden.

— (Den Konserverativen,) die gerne wieder gouvernementalen werden möchten, ertheilt die „Tsch. Tagesztg.“ eine Verwarnung. Wenn nicht alle Zeichen trügen, würden nur diejenigen Konserverativen bei der

nächsten Wahl aus der Urne hervorgehen, welche einem etwaigen Heildorff'schen Einflusse unzugänglich sind.

— (Gegen das Urtheil der Disziplinärbehörde) wider den Criminalcommissar v. Lauch, wodurch über diesen die Strafe der Veretzung in ein anderes Amt von gleichem Range mit Verlust des Anspruchs auf Umzugskosten verhängt worden ist, hat die Staatsanwaltschaft die Veretzung an das Staatsministerium eingelegt. Wo doch noch!

— (Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechts) in Sachsen haben der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Veranlassung gegeben, eine Interpellation einzubringen: „Was gedenkt das Ministerium zu thun, um seinen Anordnungen, die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts betreffend, bei den Unterbeamten die nöthige Geltung zu verschaffen.“ In der Begründung der Interpellation wird darauf hingewiesen, daß es trotz der ausdrücklichen Erklärung des Ministers v. Meisch in der Sitzung der zweiten Kammer vom 30. November 1897, daß an die politischen Behörden Anweisung ergangen sei, auf Grund deren in Zukunft Versammlungen nicht deshalb behindert werden dürften, weil sich sozialistischer Redner zum Wort melbet, in mehreren Fällen sozialdemokratischen Abgeordneten durch die Behörden unmöglich gemacht worden sei, in den Versammlungen ihres Wahlkreises das Wort zu ergreifen.

— (Das Personal der Berliner Polizei) soll nach dem neuen Etat durch 5 uniformirte Wachmeister und 51 Kriminalpolizeiwachmeister vermehrt werden. Zur intensiveren Handhabung der Kriminalpolizei soll jedem Polizeirevier ein Kriminalwachmeister überwiesen werden. Die Durchführung dieser Maßregel ist auf zwei Jahre vertheilt. Außerdem sind an neuen Stellen vorgesehen: 1 Kriminalinspector, 1 Polizeileutnant für ein neues Revier, 1 Polizeileutnant für Charlottenburg, 4 Polizeileutnants und 1 Kriminalcommissar für Schöneberg. Da Schöneberg mit dem 1. April d. J. Stadtrecht erhält, soll daselbst eine königliche Polizeidirection errichtet werden, die in organischer Verbindung mit dem Berliner Polizeipräsidium gebracht werden soll.

— (Colonialpolitik.) In die Colonialabtheilung ist dem Vernehmen der „Berl. N. N.“ zufolge zur Dienstleistung Freiherr v. Gersheim berufen worden. In den achtziger Jahren trat Herr v. Gersheim in den Dienst der deutsch-afrikanischen Gesellschaft und später in die Wismanische Schutztruppe ein, der er bis zum Herbst 1897 angehörte. Im Doanboland in Deutsch-Südwestafrika ist die Ninderpest ausgebrochen und die Eingeborenen sind zu Unruhen eher als früher geneigt. In Missionsschriften werden auch starke Verächtungen ausgesprochen, da die „heidnische Partei“ die Verhältnisse benutz, um gegen die Missionare zu hetzen; sie hätten den „bösen Wind“ in das Land gebracht, der alles Unheil verschulde. Die Doambo haben schon vor Jahren einige rheinische Missionare ermorbt, und zwar aus einem ganz geringfügigen Anlaß. — Der Bau einer Eisenbahn nach Groß-Amaland in Deutsch-Südwestafrika ist beschlossen worden. Wie die „Berl. Neuezt.“ mittheilen, ist in einer vor einigen Tagen abgehaltenen Versammlung der South African Territories Co. der Beschluß gefaßt worden, daß sich die Gesellschaft für den Bahnbau erklären und die bezüglichen Verpflichtungen übernehmen will.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Januar.) Der Reichstag übernahm heute die Novelle zu den Justizgesetzen nach einer der Vorlage der Vorlage anerkennenden Rede des Abg. Beh (fr. Sp.) an eine Commission. An den Antrag v. Salisch wegen Einführung des Nachschusses an Stelle des Vorredes knüpfte sich eine längere Debatte. Nach der Begründung des Antrags durch den Antragsteller erklärte Abg. Leuzmann (fr. Sp.) sich in der Hauptsache mit dem Antrage einverstanden, verlangt aber, daß über die Zustellung eines Urtheils zum Ende nicht der Richter allein, sondern auch die Streitenden Parteien entscheiden sollen. Auch Mintelen (Cent.) ist für den Antrag, (enth.), der sich insbesondere über den Act, wie der Antrag die Frage der Zeugnisverweigerung von Geistlichen u. s. w. lösen will, ziemlich einverstanden erklärt. Abg. Stadthagen (Soz.) glaubt nicht, daß die Durchführung des Antrags eine Ver minderung der Weineide herbeiführen würde. Der Antrag solle nur Werth, weil er die Zeugen vor pflichterregten Richtern schütze, die sich durch politische und religiöse Ueberzeugungen beeinflussen lassen. Es gebe nicht nur schlechte, sondern auch böswillige Richter. Deshalb soll der Richter nicht allein über die Zulassung zum Eide entscheiden. Eine Quelle des Weineides liege in der Erlaubniß, daß Beamte ihre Ansätze verweigern, in dem Eishelmen u. s. w. Man soll auch von den Zeugen nicht Unwillkürliches Zeugniszwang gegen die Presse verlangen. Präsident von Bismarck rief den Abg. von Stadthagen wegen Vertheidigung der Richter zur Ordnung. Damit ist die erste Lesung des Antrags erledigt. Es folgt die erste Lesung des Antrags Leuzmann-Mundel, der die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung, welche in der letzten Session in Folge der Differenzen zwischen der

Meisheit des Hauses und der Regierung unerledigt geblieben ist — Wiedereinführung der Beratung gegen Entschädigung der Strafkammern, Entschädigung nichtig Berichtener — mit einzelnen Aenderungen wieder aufnimmt. Findet eine kleine Commission mit der Beratung zu beauftragen, da der Antrag ein Product der früheren Commissionsberatung ist. In der weiteren Debatte betheiligten sich die Abg. v. Buchta (cons.), Pieschel (natl.), Werner (Natl.), Graf Bernstorff (cons.), Stadthagen (Soz.) und Beh (fr. Sp.). Das Haus beschloß, auch diesen Antrag in 2. Beratung im Voraus zu erledigen. — Nächsten Montag beginnt die zweite Beratung des Etats im Plenum mit dem Etat des Reichsanstalts und dem Etat des Reichsamts des Zinns.

— Die Budgetcommission des Reichstags erledigte am Donnerstag in erster Lesung den Etat des Reichsamts des Innern. Die zweite Rate für den Bau eines Präsidialgebäudes wurde abgelehnt, bis der Plan und der Kostenanschlag vorliegt. Die übrigen Positionen wurden bewilligt, darunter 300 000 Mk. für eine Ziesee-Expedition, die Anfang August auf 9 Monate nach Schottland und den Shetland-Inseln, sodann nach den Kanarischen und Kaperbischen Inseln und bis nach Kapstadt gehen soll; von dort wird ein Vorstoß nach Süden in das Antarktische Stromgebiet unternommen und schließlich im Indischen Ocean, dem Rothen- und Mittelmeer Plankton-Unterfuchungen angestellt.

— Die Kopfstärke der einzelnen Parteien im Abgeordnetenhaus stellt sich gegenwärtig wie folgt: Konervative 143, Liberale 95, National-liberale 84, Freikonervative 63, Polen 18, Freisinnige 14, freisinnige Vereinigung 6, Witte 8. Zwei Mandate sind erledigt. Das Haus zählt also gegenwärtig 431 Mitglieder. Die absolute Mehrheit beträgt demnach 216. Die beiden konservativen Parteien zählen allein 216 Abgeordnete. Das genügt zur Beurtheilung unserer preussisch-parlamentarischen Verhältnisse vollkommen. Zugleich liegt in dieser Ziffer ein ernstes Warnungszeichen an alle Liberalen ohne Unterschied der Farbennuance, dafür zu sorgen, daß durch die nächsten Wahlen in diesem Zifferbestande eine Aenderung zu ihren Gunsten vor sich gehen möge!

Provinz und Umgegend.

|| Halle a. S., 13. Jan. Mit dem Bau eines Eisenbahn-Directoriat-Gebäudes hierloft im Juli diesem Sommer noch begonnen werden, sobald der preussische Landtag die dafür erforderlichen Kosten von etwa 1 Million Mark bewilligt haben wird. Im Etat 1898/99 ist zu diesem Behufe eine erste Rate mit 400 000 Mark eingestellt worden. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß der Landtag solche Bewilligung, da die Nothwendigkeit eines solchen Baues anerkannt werden muß.

† Halle, 12. Jan. Der Magistrat beabsichtigt, die Anbauten des sogenannten „Roten Thurmes“ einer völligen Umänderung zu unterziehen. An die Stelle der jetzigen, diesem alten, ehrwürdigen und in seiner streng durchgeführten Gothik berühmten Bauwerk nicht gerade zur Zierde gereichenden, Verkaufsbuden“ sollen neue Geschäftslocale errichtet werden.

† Beig, 13. Jan. In Eschendorf hatten Diebe ein Pferd aus dem Gehöfte des Gutsbesizers Buchendorfer in einer der letzten Nächte hinweggeführt. Durch das laute Aufschlagen des Hundes war der Besizer noch geworden und nahm mit anderen Personen die Verfolgung der Diebe auf. Er fand sein gestohlenes Thier im Werthe von 600 Mark in einem nahen Gehöfte.

† Bad Kösen, 12. Jan. Heute gegen Mittag fand man in der Schlucht unterhalb der Damionhalle den 72jährigen Winger Peter aus Flemmingen todt. Peter hat am Montag Abend gegen 7 1/2 Uhr von hier, wo er gearbeitet hatte, den Heimweg nach Flemmingen angetreten, nachdem er zuvor mit seinem Schwiegersohne und einigen Ortsgenossen in einem Restaure (wo er auch noch für seine Enkel eine Zuckerkarte kaufte) Einkehr gehalten hatte. Seine Begleiter sind mit einem Handwagen vorausgegangen, während Peter ihnen in größerer Entfernung folgte. Sie haben ihn auf dem Wege auch mehrmals zugerufen, worauf er das Erliche gethan hat. Ferner haben sie gehört, daß er nicht allein ging, sondern sich mit jemand in ein Gespräch eingelassen hatte. Als er nach einiger Zeit dabei nicht eintraf, begab sich sein Schwiegersohn auf die Suche, wobei er am Ausgange der Kohlenstraße in Walde kurz vor Flemmingen in kurzen Entfernungen von einander Brot, Speck und die Schnapsflasche seines Schwiegervaters vorfand. Wie Peter nach der entgegengesetzten und weit entfernt liegenden Unglücksstätte gelangt ist, erhebt sich räthselhaft. Man muß die gerichtliche Aufhebung der Leiche abwarten, ehe man weitere Schlüsse über die Todesursache ziehen kann, da Peter trotz seines Alters ein lebensfroher und arbeitsamer Mann war und sich des besten Lobes seines Arbeitgebers erfreute.

Erbstroh,
alle Sorten Spreu,
gute trockene Rapskappen,
Intterkartoffeln
und gute Speisekartoffeln
auch in kleinen Pöfen verkauft
H. Schmidt,
Biegelei Halleische Str.

Zu den bevorstehenden Mastenbällen
erlaube ich mir, meine
Herren- und Damen-
Maskengarderobe
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
M. Krause,
Unteraltenburg 60.

Jünger und Gehhardt's
preisgekrönte
Glycerinseife,

der Riegel zu 6 Stücken 45 Pfg.,
Glycerin-Abfallsseife,
der Riegel 25 Pfg.,

Glycerinseife,
à Stück 10, 15, 21, 25 und 30 Pfg.,

Oocosoife,
der Riegel zu 6 Stücken 45 Pfg.,
Lanolin-Creamseife,
à 75 Pfg.,

Lanolin-Haushaltseife,
à 50 Pfg.,

Vaselin- u. Myrrholinseife,
à Stück 50 Pfg.,
Lanolincream

in Schachteln à 10 und 20 Pfg.,
Goldcream u. Glycerin

sind die besten Mittel, die Haut geschmeidig
zu halten und vor dem lästigen Aufspringen
zu schützen bei

Oscar Leberl.
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstr. 16.

Feinste geröst. Staffées
per Wd. Nr. 100, 120, 140, 160
empfehlen

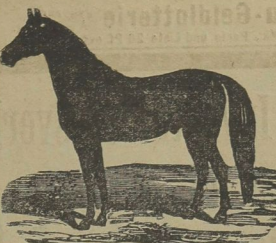
A. Bauer,
Spezial-Geschäft von Fabrikaten
aus der Fabrik von A. L. Mohr,
Altona-Wahrenfeld,
Merseburg, hl. Ritterstr. 6a.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von
Johannes Grün, Gutsbesitzer, in Halle
a/S. und Mittel- u. Rheingau.
Verkauf sämtlicher in- und ausländischer
Weine in Gebinden und Flaschen zu den
Originalpreisen.

Milch-Seife.
Die von uns mit bester, reiner Kuh-
Milch hergestellte Milch-Seife ist frei
von allen schädlichen Bestandteilen; sie ist
die beste Toiletten-Seife
zur Erlangung eines schönen, jungen,
frischen Teints. Selbst die grösste Haut-
verwundung und alle Haut-Unreinigkeiten
werden damit beseitigt. (98380.)
Molkerei Quersfurt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
bei die in 22. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Preisanzahlung für 1. u. 2. Bändchen
Curt Röber, Braunschweig.

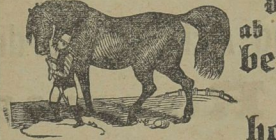
**Zwei Mal täglich
frische Milch**
empfehlen
Altenburger Schulplatz 3.
Kuch wird selbige auf Wunsch gern in's
Haus gebracht.



Von Sonntag den 16.
Januar ab sehen in sehr
großer Auswahl

**Ardenner und
dänische Pferde**
bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl.



Von Sonnabend den 15. d. M.
ab sieht ein großer Transport
bester Arbeits- und
Wagenpferde,

hochtragender und
frischmeltender Kühe und Kalben
bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S.

Zur Frühjahrs-Düngung
empfehlen die Anwendung der
**echten, direct importirten
Ichaboe- und
Peru-Guanos**
„Löwenmarke“,
da dessen zuverlässige Wirkung u. Rentabilität unerreicht dasteht.
Centrale Guano-Fabriken
Rotterdam und Düsseldorf.

Bruchbandagen,
boppelt und einfach, in allen Größen, Entsch-
woren, Reißbinder, Geradhalter empfiehlt
A Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

Pa. Sauerkohl
empfehlen **Richard Schurig,**
Oberbreitestr. 4.

Holzpanzertoffeln,
dauerhaft und billig, bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Breitestr. 8. im Dofe.

Sophas, Schlafstühle.
Bettst. mit Matratze
von 18 Mark an.

Sophagestelle von 14 Mk. an.
Feinste Plüschmöbel,
Sophas von 108 Mk. an bei

Otto Bernhardt, Markt 26

Das reichhaltigste sortirte Lager
von

Schablonen
zur Tischwiderei aller Art
führt nur

Hugo Käther,
Schmalestraße 11.

Monogramme in 10
verschiedenen Größen von 20
Pfennig an.

Schritte Doppel-Buch-
staben zum Aufnähen auf
Wäsche.

**Rheumatismus
und Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krank-
heit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht
verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem
Uebel durch ein außerordentliches Mittel (Cacalyptus)
befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen
mit Verlangen gerne umsonst und postfrei
Prosfüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sacl.

Ernst Hess,

Bei **Epilepsie** (Häufsch)
an
an anderen nervösen Zuständen leidet, ver-
lange Prosfüre darüber. Größtlich gratis
und franco durch die **Schwann-Apotheke,**
Zankfurt a. M. [H. 611315]

Pa. Preiselbeeren
mit Zucker, sowie
Heidelbeeren
mit Zucker empfiehlt

Richard Schurig,
Oberbreitestr. 4.

Die Schuhbesohlung-Anstalt
Delgrube 13, **E. Monde,** Delgrube 13,
lieferst Herrensohlen u. Wädhren 2,25 Mk.,
Damensohlen mit Wädhren 1,60 Mk.,
für Kinder bedeutend billiger aus nur
gutem Kerntleder.

und **Bar Wunich** kann sofort darauf ge-
wartet werden.

Bringe meine
geschmackvolle Binderei
in empfehlende Erinnerung, als:

**Grabschnuck, Palmenzweige,
Kronen, Kränze, Guirlanden etc.**

Bouquets und Sträuße
aus lebendem sowie trockenem Material,
sener liefern

Braunschnuck, Silberkränze u. c.
(letzte stets vorräthig) zu soliden Preisen
und bitte bei vorkommendem Bedarf um
gütige Berücksichtigung.

Fritz Schade,
Kunst- u. Handlungsgärtner,
Wohnung: Muenstr. 5, Gärtnerei: Teichstr.

Er ist da!
Der „**Deutscher Hauskalender**“ für
1898 ist erschienen. Neben dem bekannten
forexellen Märkte-Verzeichniß, Wandkalender,
guten Erzählungen u. s. w., bietet er dies Jahr
für 25 Pfg.

auch noch ein buntes Bild. Der Kalender ist
58 Seiten stark, enthält Tabellen, weißes Papier
zu Notizen und die frischen Tage nach Halb-
nebst dessen Erläuterungen u. s. w. Sordrig in
allen Buch- und Papierhandlungen.

**Dr. Derrnehl's
Eisenpulver.**

Vorzügliches seit 31 Jahren beliebtes Eisen-
eraparat. Alle, die es gebraucht haben, loben
es. **Kein Geschmickel.** Schachtel 1,50.
Heftige 3 Sch. 4,25 Mk. **Dur eist mit
Schwammart.** Hauptdepot: **Westph. Schwan-**
apothek, Berlin, Spandauerstr. 77. In
Merseburg: **Zu den Apotheken.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Beirungen
Erkrankte ist das berühmte Wert:
Dr. Kleins Selbstbewahrung.
81. Kap. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen
solcher Väter leidet. **Zunächste ver-**
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

„Goldene Medaille München 1897“
**Schabel's antiseptische
Zukichweikpasta**
geseht, getönet und durch feinstg.
Mineralesterile bei der ganzen
bayerischen Armee eingeführt
beseitigt das Uebel, ohne es ganz
zu unterbinden, bei förtige Beirungen und
aller Gench der Hute über vollständig auf.
Bestes Präservativ
bei Mierchen und Berglenten
Speziamer u. besser als alle and. Präparat.
Höchste Anerkennung. Preis
pro Dose 20 Pfg. 1. - Generalvertrieb:
G. Stiebert & Co. München.
Eist in Merseburg b. Th. Marchs, Domapothek.

Preisgekrönt!

BLITZ-WICHSE
von E. Musche, Obthm
ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der
Gegenwart. Eicht in roth. Dosen à 10 u. 20 Pfg.
Nur eist in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg.
bei: **Paul Berger,** Neumarkt-Drogerie,
E. Kämmerer, Schmalestraße, **Heinr.
Schulze jun.,** hl. Ritterstr., **A. Welzel,**
Dampfab, **Th. Sieber,** Halleische Straße,
C. Muskat, Oberbreitestr., **A. E. Sauer-**
brey, Döburrgrte, **Reinb. Franzel,**
Steinbr., **Julius Trommer,** Unteraltenburg,
Gurg., **C. Henricke,** Bahnhofsstraße,
Carl Hecken, Brandleben,
F. Müller, Kaufmann, Walleendorf,
Carl Zimmer, Kaufmann, Böllnitz,
Curt Pabst, Kaufmann in Spergau.

Gegen Husten,

besitzt, Abgemuth, Verschleimung u. giebt
es kein besseres Mittel, als
echte Malzextract-
Caramellen,

bereitet aus besten Weichlichen Malzextract.
Allein zu haben in Dosen à 50 Pfg. bei

Wilh. Kieslich,
Adler-Drogerie,
Entenplan, Hofmarkt.

**J.H. Merkels
Schwarzer
Johannis-
beersaft.**
Garantirt reines
Garantirt reines
J.H. Merkels
Schwarzer
Johannis-
beersaft.
Kocher
gerührt empfohlen
für Kinder
Keuchhusten, Heiserkeit
u. Katarrh
Weinberlauf bei Herrn Paul Berger,
Neumarkt-Drogerie.

Billiger als in jedem Inventur-Ausverkauf
kauft man im

Waaren-Ausverkauf

für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

Merseburg. Rossmarkt 6.

➔ Winter-Sachen ➔
werden, um damit zu räumen,
zu und unter dem Einkaufspreis verkauft.

BILLIG und SPARSAM

ist nur die Suppenwürze Maggi mit dem gefest. gesch. Würzespärer, welcher deren tropfenweise Benützung gestattet. Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede schwache Suppe überraschend gut und kräftig zu machen, was mit keinem Konkurrenz-Produkte erreicht wird. Man hüte sich deshalb vor Unterscheidungen oder Vermischungen!

Ausverkauf.

Wegen Neubau meines Grundstücks Ausverkauf meines reichhaltigen Waarenlagers, Filzwaaren u. Gummischuhe in großer Auswahl.

H. Liebe.

Waschen und Scheuern

Sie bitte mit **Elfenbein-Seife** u. **Elfenbein-Seifenpulver**, anerkannt vorzügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit **Elefant**.

Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.
In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 37951 e.)

Ortskrankenkasse

der Barbier, Böttcher, Buchbinder und vereinigten Gewerke zu Merseburg.

Außerordentliche Generalversammlung

Montag den 24. Januar 1898, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“.

Tagesordnung:

- 1) Ersatzwahl der ausgeschiedenen Vorstands-Mitglieder.
- 2) Abänderung des § 13 des Statuts.
- 3) Beschwerde über die Geschäftsführung des Vorstandes.
- 4) Feststellung über die Kompetenz der General-Versammlung zur Vornahme der Arztwahl, event. Statutenänderung.

Der Vorstand.
Herrn. Trommer, Stellvert. Vorsitzender.

Gesangverein „Iris“

beabsichtigt Sonntag den 30. Januar, von abends 6 Uhr an, in den festlich decorirten Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle einen

Maskenball

abzuhalten.

Festkarten sind zu haben im Vorverkauf für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf. bei den Herren Kaufm. Buschmann, Sand, Friseur Winkel, Burgstr., Ww. Meyer, Oberbreitstraße, Gustav Lehmann, Dammstr. 10, und in der Kaiser Wilhelms-Halle. An der Abendkasse Herren 1 Mk., Damen 75 Pf.

Tanz frei!

Für nur geübene Ausführungen sorgt bestens
der Vorstand.

Konstituierende Versammlung des Consum-Vereins zu Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 23. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saalechloßchen (bei Cad.).

Tagesordnung:

- 1) Definitive Wahl der Gesamt-Verwaltung.
- 2) Genehmigung des Statuts.
- 3) Beschließendes.

NB. Den Mitgliedern und Interessenten des Vereins zur Nachricht, daß die Verkaufsstelle des Vereins bestimmt am 15. Februar eröffnet wird.
Die Ausgabe der Mitgliedsarten geschieht in der Versammlung. D. O.

Gesang-Verein „Thalia“

hält Sonntag den 23. Januar im festlich decorirten Saale des „Casino“ einen

großen Maskenball

(Volksfest im Tannenbain)

ab.

Festkarten sind im Vorverkauf zu haben für Herrenmasken 75 Pf., Damenmasken 50 Pf., Zuschauer 50 Pf., bei den Herren: Bräseke, Cigarengeschäft, Neumarkt, Friseur Will, an der Geißel, Kaufmann Weidling, Obergreifstraße, Burkhardt, Schützenhaus, Urlass, Casino, Barbier Henkel, Unteraltenburg 63, und an der Abendkasse.

Auführungen und Costüme sind ganz neu. Abwechslende Ueberraschungen.

Der Vorstand.
Hierzu eine Beilage.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Boas Buch über die Familie 30 Pf. Briefm. einl. G. Nechts, Verlag, Leipzig.

Speisefartoffeln,

mehrere, im Ganzen und Einzelnen, à Cir. Mk. 2,70. Auch frei Haus.

O. Schumann,
Unteraltenburg, Winkel 6.

Alle Böttcherarbeiten

werden schnell und billig ausgeführt.

Neues dauerhaftes Maßgefäße zu billigen Preisen halte stets auf Lager.

H. Wengler, Böttcher,
Prenkerstraße 14.

Die Eisenbahnunfälle.

Dem Abgeordnetenhaus hat der Eisenbahnminister eine 88 Druckseiten starke Denkschrift zugehen lassen über den Stand der Betriebssicherheit, die Betriebseinrichtung und den Betriebsdienst auf den Staatsbahnen.

Es ist dankenswerth, daß der Eisenbahnminister mit einer solchen umfassenden Darlegung den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus über die einschlagenden Fragen eine thatsächliche Unterlage giebt.

In der Denkschrift ist zum ersten Male eine amtliche Uebersicht der besonders bemerkenswerthen Unfälle im Sommerhalbjahr 1897 gegeben. In dieser Darstellung werden 21 „besonders bemerkenswerthe“ Unfälle geschildert, welche in der Zeit vom 1. Mai bis 23. September stattfanden.

Auch noch dem 1. October sind noch drei schwerere Unfälle eingetreten, welche gleichfalls erwähnt werden. Die Verursachung der Unfälle des letzten Sommers lautet wie folgt: Es wurden im Betriebe, einschließlic der durch eigenes Verschulden Verunglückten, getödtet 32 Reisende und 133 Bahnbeamte und Arbeiter, und verletzt 193 Reisende und 322 Bahnbeamte und Arbeiter.

Es verunglückten also im ganzen 230 Reisende und 455 Beamte und Arbeiter. Davon wurden durch eigenes Verschulden 15 Reisende getödtet und 31 verletzt.

Sinnsfölich der Zahl der verunglückten Reisenden hat, wie es in der Denkschrift heißt, der abgelaufene Sommer leider eine auf preussischen Staatsbahnen bisher nicht erreichte Höhe überschritten, eine Höhe, die auf dem Gesamtgebiete der deutschen Bahnen nur einmal überschritten wurde, nämlich im Jahre 1882/83, in dem der ungewöhnlich folgenschwere Unfall bei Huggelstein in Baden sich ereignete.

Im Vergleich mit England und Frankreich wird jedoch die ungewöhnlich hohe Zahl der in diesem Sommer verunglückten Reisenden von den englischen Durchschnittsziffern überschritten und von denen der französischen Bahnen nahezu erreicht.

Was aber die Zahl der verunglückten Reisenden und Beamten zusammen genommen anbelangt, so ist dieselbe, bezogen auf 1 Million Zugkilometer aller Züge, im Sommer 1897 mit 3.49 niedriger gewesen als der Durchschnitt der 5 vorhergehenden Jahre 4.92.

Was die Zahl der Unfälle betrifft, so fanden im Sommer 1897 811 Unfälle auf den preussischen Staatsbahnen statt, und zwar Entgleisungen auf freier Bahn 54, in Stationen 78, Zusammenstöße auf freier Bahn 8, in Stationen 73, Überfahren von Fußweibern 54, sonstige Unfälle 544.

Auf 1 Million Zugkilometer aller Züge ergeben sich 6.22 Unfälle gegen 7.58 Unfälle im Durchschnitt der 5 vorhergehenden Jahre. Während in den letzten 5 Jahren die Jahre 1892, 1893, 1894 eine größere Zahl von Unfällen und verunglückten Personen aufweisen, fand eine erhebliche Besserung im Jahr 1895 statt. Seitdem aber, 1896 und 1897, haben die Verhältnisse sich wieder fortgesetzt verschlechtert. Ueber diese Verschlechterung der einzelnen Jahre unter einander giebt die Denkschrift keine Auskunft.

Die Denkschrift erörtert in einzelnen Abschnitten die bestehenden Einrichtungen zur Förderung der Betriebssicherheit und ihrer Verbesserung während der letzten Jahre, schildert die Wahrnehmung des äußeren Betriebsdienstes und berichtet über die Einsetzung einer Commission zur Prüfung der Handhabung des Betriebsdienstes, deren Ergebnisse und Anordnungen. Im Einzelnen sei erwähnt, daß die Unterhaltungskosten der Bahnanlagen nach den mitgetheilten Zahlen auf 1000 Locomotivkilometer in Preußen nach dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre 1886-96 betragen haben 282 Mark. Höher war der Durchschnitt nur in Württemberg mit 289 und in Baden mit 302 Mk., dagegen auf allen deutschen Bahnen zusammen nur 274 Mk. Es würde aber einen größeren Werth gehabt haben, wenn nachgewiesen wäre, daß die procentuale Herabminderung der Betriebskosten während der letzten Jahre in keinem Zusammenhang steht mit der Mehrzahl der Unfälle.

Aus einer officiösen Darlegung des Reichseisenbahnministers, welche anfangs September erschienen ist, geht hervor, daß die Beseitigung der tiefstliegenden Ursachen der Unfälle oft mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft sei. Handelt es sich doch um Maßregeln, die Geld, um Umstände recht viel Geld kosten. Hierbei wird neben dem Umbau von Bahnhöfen die Vermehrung des Personals u. s. w. erwähnt. Nun geht aber, zwar nicht aus der Denkschrift, aber aus anderweitigen statistischen Nachweisen hervor, daß sich im Verhältniß zu der Betriebslänge und zu dem Umfange des

Betriebes die Personalstärke auf den Eisenbahnen gerade in den beiden letzten Jahren nicht vermehrt, sondern verringert hat. Was den Neubau der Bahnhöfe anbelangt, so ist diese Frage in der Denkschrift nicht erwähnt. Das Extradoratorium des Reichsbahnministers ist allerdings in diesem Jahre um 28 Millionen erhöht worden; doch entfällt diese Erhöhung fast ausschließlich auf den Fond zur Verneuerung der Betriebsmittel von 25 000 000 Mk. Wie weit die bei den 107 einzelnen Baufonds für locale Zwecke vorgesehenen Umbauten von Bahnhöfen durch Wahrnehmungen dieses Sommers veranlaßt sind und eine grundsätzliche Bedeutung haben, ist weder aus dem Etat noch aus der Denkschrift zu ersehen.

Als Hauptergebnis der Prüfung der Gegenstände des Betriebsdienstes ist in der Denkschrift hervorgehoben, daß nicht eine mangelhafte Auffassung der verletzten Vorschriften, sondern eine fahrlässige Nichtbeachtung in der weit überwiegenden Mehrzahl der Fälle die Ursache der Unregelmäßigkeiten und Unfälle sei.

Volkswirtschaftliches.

Im kaiserlichen Gesundheitsamt zu Berlin tritt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Directors, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrates Dr. Köhler, eine Konferenz, bestehend aus Landwirthen, Thierärzten und Bakteriologen zusammen, um über die Erforschung und Abwehr der unzureichenden Landwirtschaft so schwer schädigenden Maul- und Klauenseuche zu beraten. Diesen Beratungen sind zu Grunde gelegt die Ergebnisse der experimentellen Forschungen der beiden Commissionen, die über diese Seuche im Gesundheitsamt und im preussischen Institut für Infektionskrankheiten seit April vorigen Jahres arbeiten.

In Sachen der Schweineeinfuhr aus Rußland hat der Regierungspräsident von Oppeln angeordnet, daß fortan die Verheilung der aus Rußland eingeführten Schweine an die Fleischer erst nach Anhörung der Zunmungsverbände erfolgen darf.

Zum englischen Maschinenbauers-Ausschuss wird gemeldet, daß die Maschinenbauarbeiter in London ihre Forderung einer wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden zurückgezogen haben. Es werde erwartet, daß die Arbeitgeber in London daraufhin ihre Auspreisungs-Belastmungen widerrufen werden und die Arbeit demnächst wieder aufgenommen werden wird.

Provinz und Umgegend.

Halle, 14. Jan. Der Verein der Liberalen von Halle und dem Saalkreis hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab, in welcher der Jahresbericht erstattet, die Rechnung gelegt und der Vorstand neugewählt wurde. Da die Herren Professor Dr. Köpplinger wegen Krankheit und Amtsgerichtsath Rieke wegen hohen Alters es entschieden ablehnten, eine angebotene Wiederwahl anzunehmen, so wurden an deren Stelle die Herren Stärkefabrikant Carl Schmidt und Wertheimer E. Ebner zu Vorsitzenden gewählt. In den Vorstand wurden noch deputirt die Herren Konsulent Ueber, Döhler und Erfurth. Ueber die Reichstagswahlen wurde wohl gesprochen, doch ein Entschluß noch nicht getroffen.

Halle, 14. Jan. (Schwurgericht.) Der Dienstknecht Franz Hempel aus Biederden bei Halle, 23 Jahre alt, gebürtig aus Groß-Paschleben in Anhalt, noch nicht bestraft, stand unter der Anklage des Verbrechens wider die Sittlichkeit. Der Fall wurde indessen nur als thätliche Beleidigung angesehen, trotzdem erhielt er 6 Monate Gefängniß, da die Beleidigung eine sehr gröbliche gewesen ist.

Witterfeld, 13. Jan. Dieser Tage feierte das Mattheis'sche Ehepaar in Kösa das seltene Fest der diamantenen Hochzeit im Alter von 85 und 89 Jahren. Die Regierung hatte ein Ehrengeld von 20 Mk. bewilligt. Das rühmliche Jubelpaar wurde, wie die „Magdb. Zig.“ meldet, durch viele Glückwünsche und Geschenke erfreut; unter letzteren war auch ein recht werthvolles vom Grafen zu Solms-Rösa, in dessen Diensten der Jubilar viele Jahre als Ziegelmeister stand.

Raumburg, 12. Jan. Ein interessanter Prozeß steht hier in Aussicht. Die Staatsanwaltschaft hat Strafantrag gegen den Oberbürgermeister Kraas wegen Beleidigung gestellt. Die Beleidigungen sollen in der Kraas'schen Vertheidigungsschrift enthalten sein. Mehrere andere in der Kraas'schen Schrift erwähnte Rechtsanwältle r. treten als Nebenkläger auf. Auch das Domcapitel will sich in einer Schrift gegen Herrn Kraas wenden.

Erfurt, 13. Jan. Eine Bombe mit angefohlter Kunde wurde in unmittelbarer Nähe der Schwab'schen Maschinenfabrik gefunden. Die

Bombe war kugelförmig und mit Sprengstoff gefüllt. Als ein Knabe, der sie fand, sie wieder von sich warf, explodirte das Sprenggeschloß und bohrte ein großes Loch in den Straßentörper. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

Magdeburg, 14. Jan. Der Inhaber der Konfervenfabrik S. Pollak, Julius Sohn, hat sich erschossen; er wurde gestern Abend in dem Closet eines Cafes in der Diesdorferstraße todt aufgefunden. Die Gründe für den Selbstmord sind unauflöslar.

Bernburg, 14. Jan. Heute Vormittag wurde oberhalb der Schleuse ein Leichnam einer etwa 30 Jahre alten Frauensperson in der Saale gefunden. Die Leiche scheint schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben. Ueber die Identität konnte nichts ermittelt werden.

Heiligenstadt, 14. Jan. Hier stürzte ein neuerbautes Schuppen des Stellmachers Bode ein, zwei Kinder unter sich begrabend. Die Ursache des Einsturzes ist in einem Constructionsfehler zu suchen.

Braunschweig, 14. Jan. Der des Landesverrathes verdächtige Fischer Wilhelm Waldmann ist nach Bishweiler überführt worden.

Leipzig, 14. Jan. Ein 18jähriger Handlungscommis aus Magdeburg und ein 29jähriger Kaufmann von hier spielten sich als „Fabrikbesitzer“ auf, die einen „Lageristen“ gegen Kaution engagiren wollten. Die Polizei stötte die Schwindelereien dieser wiederholt bestrafte Leute durch deren Verhaftung. Beide „Fabrikbesitzer“ besaßen ein „Collectivvermögen“ in Höhe von — 64 Pfennig!

Eilenburg, 12. Jan. Am Sonntag Abend erschob sich im Mannhofer Gehöf bei Leipzig der frühere Director der hiesigen Feldschlößchen-Brauerei Adolph Seydel. Sein Leichnam wurde am Montag Mittag dortselbst aufgefunden.

Arnstadt, 11. Jan. Eine neue Erfindung wird augenblicklich von hier aus in den Handel gebracht. Es ist dies ein überaus praktisches und auch in gesundheitlicher Beziehung nützlichendes Kleidungsstück, das Ludwig Hinge, Kapellmeister (!) in Erfurt, erfunden hat, und welches von der Firma S. W. Bachmanns Witwe in Arnstadt verwerthet und vertrieben wird. Der in Frage kommende Gegenstand betrifft eine Mütze mit Luftkissen, hergestellt, daß zwischen Mützensutter und Mützendekel ein aus elastischem Material hergestelltes Kissen untergebracht ist, welches mit einem Luftventil versehen ist und aufgeblasen als Stützkissen, als Kopfkissen u. s. w. benutzt werden kann. Bei plötzlichen Unglücksfällen kann dasselbe mit kaltem Wasser oder Eis gefüllt als Eisbeutel Verwendung finden. Die Mütze wurde auf längeren Reisen, sowie im Wandern vom Militär praktisch erprobt und fand allgemeinen Anklang.

Theißen, 13. Jan. Als Urheber des Brandes im Gemünd Burchardts Anwesen zu Böbzig vom 10. Januar d. J. ist nach dem W. Abt. durch den hiesigen Amtsvorsteher die seit dem 1. d. M. bei dem durch den Brand geschädigten Burchardt in Diensten stehende 16jährige Dienstmagd Hulda Gültel ermittelt worden. Dieselbe ist verhaftet und nach Ablegung eines umfassenden Geständnisses in das königl. Amtsgerichtsgefängniß in Zeiz eingeliefert worden.

Selan, 13. Jan. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag hier selbst. Ein Dche des Dekonomen Grauel hatte die Wand durchbohrt. Es wurde ein Maurer herbeigeholt, um den Schaden wieder auszubessern. Da einige Sietze in den Trug gefallen waren, wollte Herr Grauel dieselben entfernen. Er glaubte um so zuversichtlicher an das Thier herantreten zu können, als dasselbe an zwei Ketten angelegt war. Leider riß aber die Kette und das wüthende Thier ergriff seinen Herrn mit den Hörnern und schlenderte in z Boden. Der Sohn, welcher in der Nähe war, eilte herzu, um seinen Vater zu retten. Die sofort herbeigeholten Aelte konstatiiren nach einer Mittheilung des W. Kzl. einen Armbruch und Rippenverletzung. Ob weitere innere Verletzungen vorliegen, konnte noch nicht festgestellt werden. Da Herr Grauel in unserer Gemeinde allgemein beliebt und geachtet ist, so erregt dieser Unglücksfall herzliche Theilnahme.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. Januar 1898.

Personalien. Seine Majestät der Kaiser und König haben dem Civilrath-Baurath, Regierungs- und Baurath Höffgen in Magdeburg den Charakter als „Geheimer Baurath“ Allergnädigst zu verleihen geruht. — Des Kaisers und Königs Majestät haben dem Regierungs- und Geheimen Baurath Becker hier den Königlich-kronenorden II. Klasse zu verleihen geruht.

* Vom Schluß des Schuljahres sind wir nicht ganz mehr ein Vierteljahr entfernt, eine lange Zeit noch, aber eine kurze, wo es gilt, sich bis dahin klar zu werden, welches der künftige Lebensberuf für diejenigen jungen Leute werden soll, die heute dem Ende ihrer Schulpflicht entgegengehen. Für die Eltern, Vormünder und Erzieher wird sich passende Gelegenheiten bieten, nach dieser und jener Seite hin einen Blick zu thun, sich sorglich zu unterrichten und wohl zu prüfen, ob die Anlagen und Fähigkeiten der jungen Leute auch den Anforderungen entsprechen, die an sie herantreten werden. Den aus der Schule Tretenden, die doch nun bald kein Kinderpiel mehr treiben werden, ist auch ein genügend tiefer Einblick in ihre künftige Thätigkeit zu gönnen, damit nicht dem bestgemeinten erteilten Entschluß die Folge erspürt, aus dem Sohne einen Pfuscher werden zu sehen. Und diese Gefahr liegt in unserer Zeit um deswillen nahe, weil keinem jungen Manne Verjudung und Verlockung fehlen, die ihn bald um den inneren Halt bringen werden, wenn er nicht volle Lust und Liebe zu seinem Berufe hat. Es darf bei der Wahl des künftigen Lebensberufes vor Allem nicht vergessen werden, daß, wenn die erforderlichen Fähigkeiten vorhanden sind, ein Berber weit vorwärts kommen kann. Es sei nur darauf hingewiesen, wie z. B. in der Weltrodung so mancher einfache Arbeiter Verbesserungsmöglichkeiten hat, die ihm durch das Patentgesetz erhebliche Summen einbringen. Ebenso sind mancherlei Entwürfen auf Grund des Wüsterungsgesetzes Arbeitern zu Gute gekommen. In unseren gesammelten wirtschaftlichen Leben zeigt sich eine rege Thätigkeit, der rastlose Fortschritt in den Entdeckungen und Erfindungen bedarf immer neue Kräfte und trotz der immer genialer werdenden Construction von Maschinen ist doch seit Langem nicht so wenig von Arbeitslosigkeit die Rede gewesen wie gerade gegenwärtig. Es ist in unserer ganzen gewerblichen Entwicklung eine ernste Mahnung an alle Eltern enthalten, ihre Söhne dem Nährstande sich widmen zu lassen, hier bleibt freies Feld für eine ernste und geistliche Thätigkeit, während in den Beamten-Carrieren und gelehrten Berufen allenthalben Ueberfüllung und wieder Ueberfüllung herrscht. Und für diese ernste Thätigkeit bieten nicht nur Handel, Gewerbe und Industrie, sondern auch die Landwirtschaft freies Feld.

Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über hauptsächlich erzielte Getreidereste entnehmen wir die folgenden unserer Kreis betreffenden Notizen für den 13. Januar. Die Preise verstehen sich pro 100 Kilogr.: Weizen 17,70—19,00 Mk. Roggen 14,10—15,00 Mk. Gerste 18,50—20,00 Mk. Hafer 14,50—16,00 Mk. Erbsen 17,50 bis 20,00 Mk. Kartoffeln — Mk.

W. Vom milden Winter. Jede Wetterkarte, die wir zur Hand nehmen, zeigt uns deutlich, wie außerordentlich milde die Witterung ist. Selbst Hyperaranda im hohen Norden, wo sonst — 25° C. noch keine so große Seltenheit sind, merkt den gewaltigen Unterschied. Dort wurden z. B. am 13. — 5° C. und am 14. + 2° C. notirt. Die Wetterkarte des 13. wies überhaupt nur 5 Orte mit Temperaturen von unter 0 (— 1 bis — 5° C.) auf, die des 14. ebenfalls 5 (— 1 bis — 2° C.). Die normale Mitteltemperatur, die z. B. für Berlin jetzt — 1,2° C. beträgt, wurde in diesen Tagen um 6,0° C. bzw. um 5,6° C. überschritten. Der augenblicklichen Wetterlage nach zu urtheilen, ist auch für die nächste Zeit nicht auf den Eintritt stärkerer Kälte zu rechnen.

Als interimistischer Leiter des Trompetercorps des 12. Infanterie-Regiments wird am 1. Februar d. J. Herr Staffstromper Weine von den ostpreussischen Klaffstabern aus Königsberg hierher verlegt werden.

Der geprüfte Bücher-Revisor Herr Guntel aus Weiskirchen eröffnet nächsten Freitag Abend im Restaurant zur „Reichskrone“ hier selbst einen Lehrcursus in der einfachen und doppelten Buchführung, Buchhaltung und Zinsrechnung. Auch erteilt derselbe Unterricht in der landwirtschaftlichen Buchführung. Alles Nähere ist aus dem betr. Inserat ersichtlich.

Die Theaterdirection Tresper gibt heute in der „Reichskrone“ ihre letzte Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen; abends 8 Uhr findet die Aufführung der romantischen Oper „Der Freischütz“ von M. v. Weber statt. Wir machen die Theaterfreunde auf die beliebte Oper ganz besonders aufmerksam.

Als ein charakteristisches Zeichen des bisherigen milden Winters verdient erwähnt zu werden, daß in dem Grundstück Weiskirchen Str. Nr. 10 ein am Hause stehender Pflirschbaum Blüthen angelegt hat.

In der Schmalestraße tobte am Freitag früh 1/7 Uhr eine von drei Bäckerlehrlingen

incentirte Schlägerei, bei welcher auch die von ihnen ausgehenden Semeln und Wehrbüchsen insofern in Mitleidenschaft gezogen wurden, als sie bei der Valerei aus den Köben flogen und ringsum auf dem Kampfsplatze den Erdboden bedeckten. Mehreren von Passanten aus den nächsten Bäckereien herbeigelaufenen Gesellen gelang es trotz ihrer Autorität sehr bald, den schon wegen der wartenden Frühstückskunden dringend notwendigen Frieden wieder herzustellen und die feindlichen Brüder ihrem höheren Berufe zurückzugeben.

Saukel verschwidel!
(Eingelant)

„Wesen, Wesen feib's gewesen!“
Klaff Dir Dein Wehwehler zu,
Denn Du bist kein „geffig“ Wesen,
Darum nochmals: „Heh in Ruh!“

„Wer ein „Geiß“ sein will muß lassen,
Nur ein „Wesich“ lebt von der Burch;
Nur ein „Geiß“ der Licht das Dallen
Doch der „Wesich“ s'ist feib beim Durst.“

„Über hat der „Alle“ draußen
Auf dem „Frosch“ ein's lat gemacht,
Ja, dann loß uns fröhlich haufen,
Dann fröhlich auf zur „Verfischacht!“

Wenn der Darme köses Krauren
Nicht mehr löst es unfer Obr
Wenn gefüllt des Dürtes Krauren,
Wird er sonnen — der Humor.

*) Goethes „Zauberlehrling“.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung
am 18. Januar 1893.

1) Der aus der Unterlandungsfrist vorgeführte Handlungsarbeiter August H. aus Kraunauendorf im Königreich Sachsen, geboren am 27. Februar 1849, einmals verurtheilt, ist angeklagt am 3. Januar d. J. zu Köpfchen und in anderen Erbschaften in der Gegend von Merseburg gearbeitet zu haben. Er ist der ihm zur Last gelegten Uebertretung schuldig und auf Grund seines Geständnisses aus §§ 81, 82, 83 St.-G.-B. nach Antrag zu 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landes-Polizeibehörde verurtheilt worden.

2) Wegen der Anklage des einfachen Diebstahls, verurtheilt am 15. November d. J. erkl. zur Hauptverhandlung die hiermit geborene, zu Merseburg nachweislich verehelichte Arbeiterin Maria K. Diese ist beschuldigt und schuldig, zu Merseburg am 15. November v. J. ein dem Maurer D. gehöriges Hegenlein in der Absicht weggenommen zu haben, dasselbe sich rechtsmüßig zuzueignen. Vergehen gegen § 242 St.-G.-B. Es ist gegen sie nach Antrag auf einen Tag Gefängnis erkannt worden.

3) Die schon wiederholt zur öffentlichen Hauptverhandlung angeordnete Strafsache wider den hiesig hiesig vorbestrahten Handwerksmann Wilhelm B. aus Merseburg bei Großen (Kister), geboren am 8. October 1829, gelangte zum Abschluß. B. ist angeklagt und durch die Beweisaufnahme überführt worden, am 9. Juli 1891 zu Dürrenberg aus den Geschäftsräumen des Galvanzwerks, wozu er ohne Befugnis verwendet, sich auf die Anfordderung der Frau S. — der Berechtigten — nicht entfernt zu haben, und wurde er deshalb auf Grund des § 123 Nr. 1 St.-G.-B. wegen Hausfriedensbruchs zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurtheilt. Wegen der gleichfalls zur Verhandlung gekommenen Beschuldigung der vorläufigen und rechtsmüßigen Sachschädigung zum Nachtheile der S., die er mit allen Kräften angefaßt und welcher er dabei die Wunde zerrissen haben soll, wurde auf Freipreisung erkannt, obgleich diesfalls 2 Wochen Freiheitsstrafe mit Gefängnis beantragt wurde.

4) Ein Schultze, Michael D. aus Reulshagen, 14 Jahr alt und noch unbestraft, ist beschuldigt und schuldig, im November v. J. zu Reulshagen dem Sachmehrermeister H. eine geringe Anzahl Revmehnen entwendet zu haben. Gegen diesen wurde nach § 13 des Preß- und Post-Polizei-Gesetzes vom 1. April 1880 auf einen Verweis erkannt. Beantragt wurde eine Geldstrafe in Höhe von 3 Mark oder ein Tag Haft.

5) Auf einen anderen Termin verlag wurde die Strafsache wider den Fischweiber Gustav D. von hier wegen verbotsmüßiger Umbauung der Fischerei im Vaid-Schönweider in der Saale bei Treppan.

6) Die verehelichte Arbeiterin Eta P. hier, geboren am 8. October 1875, bisher noch nicht bestraft und unbescholten, und die 13 Jahre alte Marie D. von hier sind angeklagt und durch die Beweisaufnahme für schuldig befunden worden, am 1. November 1892 hier selbst je eine geringe Menge Zunderkrüben auf dem Güterbahnhofe gestohlen zu haben. Gegen erstere wurde gemäß § 232 St.-G.-B. wie beantragt, auf einen Tag Gefängnis erkannt. Der D. wurde mit Pfändhaft auf ihre Jugend ein Verweis ertheilt.

7) Der Bäckergeselle Otto aus Schmeerde, z. B. in Unterlandungsfrist, geb. am 13. August 1879, zuletzt অপসিগ gewesen in Pörsitz, noch nicht vorbestraft, ist am 27. September 1890, nach unbestraft, und deren Sohn, Schultze Richard, 13 Jahre alt, sind angeklagt, durch mehrere selbständige Handlungen von October bis December 1891 zu Pörsitz, und zwar Sch. seinem damaligen Arbeitgeber in mindestens sieben Fällen Branntwein, Butter, Käse und Wurst von denen er wußte, daß sie mittels einer falschen Handlung erkannt waren, an sich gebracht zu haben; verurtheilt zu werden in zwei Fällen ihres Vorkaufs wegen Butter, von der sie wußte oder den Umständen nach annehmen mußte, daß diese mittels einer falschen Handlung erkannt wurde, an sich gebracht zu haben. Auf Grund des Geständnisses wurde Sch. wegen Diebstahls und Entwendung nach §§ 242, 243, 244, 245 St.-G.-B. zu einer Gefängnisstrafe von 8 Tagen und zu 3 Tagen Haft verurtheilt. Die Frau D. wurde gemäß §§ 259, 274 St.-G.-B. wegen Hehlerei mit 2 Tagen Gefängnis bestraft. Gegen den Knaben Richard

2. ist wegen des Mandatbruchs und der Hehlerei aus §§ 259, 270, 271, 272 St.-G.-B. auf einen Verweis erkannt worden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt

zu Dürrenberg, 14. Jan. Eine schwere Verletzung der Weichtheile erlitt der Geschäftsführer Johann Czichy aus Pörsitz durch einen Schlag, den er von seinem Pferde gegen den Unterleib erhielt. Ein zweiter Unglücksfall betraf den Arbeiter Otto Buchmann aus Wöllau, der in der chemischen Fabrik zu Corbetta in ein mit Schwefelsäure gefülltes großes Bassin stürzte und sich gefährlich verbrannte. Beide Verunglückte wurden der Galleischen Klinik zugeführt.

Repertoire-Courant des Stadttheaters zu Halle a/S.

von Sonntag den 16. Januar bis Freitag den 20. Januar.
Sonntag Nachmittag: „Rein Däumling“. Abend: „Helga's Hochzeit“. „Postillon von Donjueman“. Montag: „Fauk“. Dienstag: „Helga's Hochzeit“. „Postillon von Donjueman“. Mittwoch: „Königslinder“. Donnerstag: „Hans Seiling“. Freitag: „Mutter Erde“.

Repertoire-Courant des Stadttheaters zu Leipzig

Sonntag den 16. Januar bis Sonnabend den 23. Januar 1893.
Reines Theater. Sonntag: „Der Tempel und die Jüdin“. Montag: „Aubine“. Dienstag: „Jugendfreunde“. Mittwoch: „Der sitzende Holländer“. Donnerstag: „Weh dem, der s'igt“. Freitag: „Der Wüßhühn“. Sonnabend: „Anna von Pauselstein“.

Altes Theater

Sonntag: Nachm. „Rein Däumling“. Montag: „Die eifersüchtige Frau“. Dienstag: „Eine tolle Nacht“. Mittwoch: Nachm. „Rein Däumling“. Abend: „Katharina Howard“. Donnerstag: „Der arme Jonathan“. Freitag: „Jugendfreunde“. Sonnabend: Nachm. „Rein Däumling“. Abend: „Die Waisenkinder“.

Carola-Theater. Sonntag: 7 Uhr „Der Obersteiger“.

Weiterwarte.

Vorausichtlich Wetter am 16. Jan. Zeitweise heiteres, vorwiegend neblig oder trübes, meist trocken, milbes Wetter. Am 17. Jan. Milde, wechselnd bewölkt, neblig Wetter mit geringen Niederschlägen.

Sport und Leibesübungen.

Für das nächste deutsche Turnfest in Hamburg hat der geschäftsführende Vorstand in seiner letzten Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, die Hauptrolle von der Gartenbau-Ausstellung für den Preis von 50.000 Mk. als 20.000 Mk. weniger als ursprünglich verlangt worden war — käuflich zu übernehmen. Damit wäre eine Hauptangelegenheit des nächsten deutschen Turnfestes gelöst. Die Zeichnungen zum Grundriss für das hiesige Turnfest sind in vollem Gange, und wie man sich in der Feststadt selbst rühmt, auch in den Kreisen der deutschen Turner. Schon in diesem Monat werden die allgemeinen Beschlüsse in den (Schlussungen) bekannt gegeben werden. Auch die modernen „Alten“ werden wie auf den letzten deutschen Turnfesten diesmal ihre wackeren Sondervorrichtungen zur Schau bringen. Gestalt ist folgendes: 1) Alle Altersturnen von Weibern und Jüngern, die mit fünfjähriger Zahl für das Turnen gemeldet werden, nehmen an Conterturnen ihrer Kreise mit selbstgeübten, oder von den Kreisen vorgeschriebenen Übungen Theil, soweit es dem Plane der Sondervorrichtungen von deren Leitern bestimmt wird. 2) Die jüngeren Alten, die nicht in ganzen Meilen unterworfen in der Lage sind, werden bis her zu einer Gruppe „Altdenkmal“ vereinigt, welche für sich in bestimmter Zeit turnt. 3) An diesem Conterturnen der Meilen „Altdenkmal“ nehmen auch die anderen Altersturnen Theil, die schon bei ihren Kreisen geturnt haben. Auf diese Weise ist zu erhoffen, daß die „Alten“ in großer Zahl antreten und ein unfaßbares Bild von der Bedeutung des deutschen Turnens für die Erhaltung von Kraft, Gesundheit und Gesundheit frische bis in die höchste Alter geben werden. Als niedrigste Altersgrenze ist das vollendete 40. Lebensjahr anzusetzen. Alle Übungen sollen der Geschicklichkeit der deutschen Turnerschaft Prof. Dr. Hübner in Leipzig, Stuttgart, Vorkörder des technischen Unterrichts, Ganteln, Garen und Pferd vor. Die Meldungen der Altersturnen haben beim Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft zu erfolgen.

Bermischtes.

(Nachricht von Wundere?) Professor Nordenskiöld theilte in der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm mit, dem Ministerium des Meeres sei eine Nachricht zugegangen, nach welcher zwischen dem 4. und 7. August 1891 in Britisch-Kolumbien, Grad 50, Breite 130, ein wüthlicher Breite und dem 121. Grad 50 Min. westlicher Länge, sieben Meilen nördlich vom Aeneassee, von mehreren gläubwürdigen Personen ein Ballon beobachtet worden sei. Nordenskiöld hält die Nachricht für eine derartige, daß eine nähere Untersuchung derselben empfehlenswert sein dürfte. — Andrei ist mit seinem Ballon am 11. Juni in Spitzbergen aufgestiegen. Nach dem Gutachten von Schwedenschweden wurde angenommen, daß der Ballon nicht länger als 30 Tage in der Luft schwebend erhalten werden könne. Danach wäre in der Theorie die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß am 4. August der Ballon gesehen ist. Es bleibt aber zu bedenken, daß auch im Jahre 1896, als Andrei übernacht nicht aufgestiegen war, aus Britisch-Kolumbien die Nachricht eintraf, Andrei's Ballon sei unter 55° 15' nördlicher Breite, und 127° 40' westl. Länge — also nicht weiter so weit entfernt von der Stelle, wo der Ballon auch in diesem Jahre beobachtet sein soll, von zwei zur Zeit weit von einander entfernten Indianer-

Eine Parterre-Wohnung, Stube, Kammer, Küche, ist zu vermieten und Diern zu beziehen. Per 1. Juli 1898 ein Logis an ruhige Leute für 180 Mt. per anno zu vermieten. **Steinstraße 1.**

Eine Wohnung zu vermieten u. 1 April zu beziehen. **Kursstraße 6.**

Ein Logis von Stube, Kammer u. Küche ist zum 1. April zu beziehen. **Schmalestraße 23.**

2 bis 3 Schlafstellen Unteraltenburg 9.

offen **Eine freundliche Schlafstelle** offen **Engstraße 8.**

2 anständige Schlafstellen sofort zu vermieten **Hilferstr. 101.**

Anständige Schlafstelle mit oder ohne Kost offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ger. Wohnung im Preise von ca. 200 Mt. wird von anständigen Leuten zum 1. Juli zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **W B** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Befreit gleich vielen Kindern der Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit etc., gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Hofarzt a. D., Pömbfen, Hof Medicin in Weiskalen.

Getrocknete grüne Bohnen empfiehlt **Carl Elkner, Markt 25.**

Erste Halleische Brotsfabrik, **Minna F. G. Nebelung, Halle a. S., Gartenstraße 18, empfiehlt**

Weizenschrotbrot für Magen- und Hämorrhoidaleiden. **A Stück incl. Verpackung 35 Pf.** NB. Besteht 10 Jahre an die Universitätskitchen in Halle a. S. **D. O.**

f. Pfannkuchen f., 12 Stück gefüllte 50 Pf., 12 Stück ungefüllte 25 Pf.

sowie Kartoffelkugel mit Vanilleguss **Louis Niendorf, empfiehlt**

Prima Magdeb. Sauerkohl **Carl Elkner, Markt 25, empfiehlt**

„Schless-Club“ Merseburg. Unser Vergnügen findet Sonntag den 16. d. M., von Nachmittag 3 und abends 8 Uhr ab, im Augarten statt. **Der Vorstand.**

E. T. Funkenburg. Sonntag Abend 8 Uhr

Pretzsch. Sonntag den 16. Januar ladet zum Pfannkuchenschmaus und Ball freundlichst ein **O. Händler.**

Sonntag früh 7 Uhr ff. Specktschen **Adolf Schreiter, Bühl 1.**

Gr. Kayna. Sonntag den 16. Januar 1898, abends 7 Uhr, **großes Extra-Concert und Ball** von der Stadtkapelle Merseburg unter Leitung ihres Directors Herrn Pfeiffer. **Waffler, Musikbr., Schulte, Gastwirth.**

Berein für Schweine-Bersicherung zu Merseburg Die ordentliche Generalversammlung findet **Dienstag den 25. d. M., abends 8 Uhr,** im Saale der Guten Quelle statt.

Tagesordnung: Rechnungslegung und Vorstandsbericht, sowie einige Aenderungen des Statuts. **Anträge** sind bis zum 22. d. M. schriftlich an den Unterzeichneten zu richten. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand. **S. A.: M. Donnerstag.**

Gemeinsame Männer-Versammlung der kirchlichen Vereine der Altenburg, des Doms und der Stadt **Montag den 17. Januar, abends 8 Uhr,** im Thall (kleiner Saal).

Kirchengeschichtliche Bilder: Nr. 2. Das Christenthum im Kampf mit dem Heidenthum. (Herr Pastor Delius.) Gäste sind willkommen. **Martins, Wihorn, Vornath, Delius, Schollmeier, Werber.**

General-Versammlung der Sterbe- und Unterstützungskasse zur Eintracht **Sonntag den 16. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr,** im Thüringer Hofe.

Tagesordnung: 1) Rechnungslegung. 2) Bericht des Vorstandes. 3) Wahl des Directoriums. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gewünscht. **Der Vorstand.**

Mittwoch den 19. Januar, abends 7 Uhr, im N. Schloßgarten-Pavillon **Leztes Klavier-Concert** im Abonnement, ausgeführt von **Josef Hofmann.** Herr Hofmann trägt vor Phantasie und Frage von Raff, F. moll-Sonate von Schumann, Phantasie, Prélude, Polonaise von Chopin, Impromptu von Schubert, Chor der Deutsche von Beethoven-Saint-Saens, Melodie von Schubert, Marche militaire von Schubert-Taullig.

Eintrittskarten nummerirt à 3 Mark, nicht nummerirt à 1 Mark in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

Der Stolze'sche Stenographen-Verein hierlich eröffnet, vielfältigen Wünschen entsprechend. **Montag den 17. Januar, abends 8 Uhr,** einen **Unterrichts-Cursus** in der **vereinfachten deutschen Stenographie** (Einigungs-System Stolze-Schren) für Damen. **Dienstag den 18. Januar, abends 8 Uhr,** einen solchen für Herren im Restaurant Herzog Christian. Gest. Anmeldungen werden zu Beginn des Unterrichts erbeten. **Der Vorstand.**

Vereinigte Kellner von Merseburg. Wir bitten künftige Kollegen, sich zu einer Besprechung **Montag Nachmittag 1/4 Uhr** im Restaurant Vierer Keller einzufinden. Auch die Herren aktiven Kollegen sind hierzu freundlichst eingeladen. **Mehrere Kollegen.**

Sächsischer Hof. Heute Sonntag, von 4 Uhr ab, **Hafen-, Enten- und Hähndchen-Ansagekeln.** **W. Richter.**

Wo gehen wir morgen hin? Alle nach **Atzendorf** zum Pfannkuchenschmaus mit **Ballmusik.**

Theater in Merseburg. (Reichstr.) **Sonntag den 16. Januar 1898.** Unüberwundlich letzte Sonntag-Vorstellung. **Nachmittags 4 Uhr. Einlaß 3 Uhr.** Auf diesjährigen Bankett für die liebe Jugend und deren Freunde: **Nachmalige Extra-Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen.** **Dornröschen.** Kindermärchen in 4 Akten. **Sietzau.** **Die lustigen Heidelberger Studenten.** Große Pantomime, dargestellt vom ganzen Personal. **Abends 8 Uhr: Vorletzte Vorstellung.** Mit vollem Orchester. **Der Freischütz** Romantische Oper in 5 Aufzügen von M. v. Weber. **Neu! Großer Wolfsjucht mit Gold- und Feuerregen.** Die Decorationen zur „Wolfsjucht“ sind vom Herrn Decorationsmaler **Felix Aey** aus Berlin gemalt. **Montag den 17. Januar 1898. Abschieds-Vorstellung. Dreier-Abend.** Auf allgemeines Verlangen. **Der Zigeunerbaron.** Große Operette in 3 Akten von J. Strauß. Nach Beendigung der Vorstellung **Epilog.** gesprochen von Frau **Dir. Flora Tresper.** Alles Nähere die Theaterzettel.

Casino. **Sonntag den 16. Januar, nachm. 3 Uhr, große öffentliche Ballmusik,** ausgeführt von Mitgliedern des Trompeter-Corps. **Ergebnis: A. Urlass.**

Gasthaus Zenna. **Sonntag den 16. Januar ladet zum Pfannkuchenschmaus,** verbunden mit **Tanzmusik** bei vollständigem Orchester, ganz ergebenst ein **H. Köhler.** NB. Auch ist mein **Tanzsaal** zur Kaiser-Geburtsfeier den 27. Januar für die hochgeehrtesten Vereine noch frei. **D. O.** **Nicht nummerirt à 3 Mark** in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

Zur Aufklärung. Das hier circulirende Gerücht, wonach der Consumverein für Merseburg und Umgebung nicht zu Stande käme, erklären wir für unrichtig und bemerken daß dasselbe von Leuten angeht, die ein bestimmtes Interesse daran haben, daß es so kommen möge. Die Existenz unseres Vereins ist vollständig gesichert. **Der prov. Vorstand.** für dauernde Beschäftigung sucht einen **tüchtigen Gesellen** auf Möbelarbeit **Karl Hoffmann, Tischlermstr., Otto Elbe, Badermeister, Remarkt 48.** Für meine **Buchbinderei** suche ich zu **Diern einen** **Lehrling.** **Gust. Lots Nachf.** **Einen Tischlerlehrling.** **Sohn achtbarer Eltern, geschult, fleißig, beherzt.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Klempner zu werden, findet Eltern Aufnahme bei **Aug. Thomas, Klempnermstr.**

Eine größere **Buntpapierfabrik** sucht bei gutem Gehalt einen tüchtigen **Farbmischer.** Offerten mit näheren Angaben unter **W 403** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten.** (H. 103.) **Schüler,** die das hiesige Gymnasium besuchen sollen, erhalten **gute Pension,** liebevolle Aufnahme sowie Veranlassung der Arbeiten. Nähere Auskunft wird ertheilt im **Baden a. d. Stadtkirche 2.**

1 tüchtigen Stellmachergesellen sucht bei dauernder Beschäftigung **H. Niemann, Stellmachermstr., Schöpsen bei Merseburg.**

Einen Bäderlehrling sucht zu Diern unter günstigen Bedingungen **Paul Wachter, Badermstr., Suche zu Diern einen** **Lehrling.** **G. Kraft, Badermeister, Dreieckstraße 6.**

Einen Lehrling sucht **Albert Münch, Handelsgehilfe.**

Einen Lehrling sucht **Albert Voigt, Glasermstr., Suche zu Diern einen** **Lehrling.** **Albert Zimmermann, Schmiedemstr., Lehrlings-Gesuch.** Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Diern die Schule besucht, und Lust hat, Selter zu werden, findet Diern Stellung bei **K. Bergmann, Seltermeister.**

Einen Lehrling sucht **Lange, Badermstr.**

Ein Lehrling findet zu Diern in meiner Bäckerei unter günstigen Bedingungen Aufnahme. **W. Wittenbecher, Bäckergärtner.**

Einen Lehrling sucht zu Diern **O. Rost, Fleischermeister.** Ein Sohn achtbarer Eltern kann zu Diern in die Lehre treten bei **Fritz Schade, Kunst- u. Handelsgehilfe, Zeilstraße.**

Einen Lehrling sucht zu Diern **Albert Pagenhardt, Schuhmachermstr.**

Einen Lehrling sucht zu Diern **F. Schnurpfel, Buchbindermstr.** Mädchen für Küche und Hausarbeit fleißig und ordentlich sofort und 1. Werk mit guten Zeugnissen, ferner Mädchen, Knechte und Gesungen auf's Land finden zu jederzeit Stellung durch **Ww. Minna Voigt, Oberdreieckstraße 14.**

Ein älteres Mädchen oder **Mittwe** zur Führung einer kleinen Conditorei gesucht. **Das ist h. Meinen.** Eine Frau, Anfang 40er, Ww. i. d. Nähe Magdeburg, sucht Stellung als fleißig, fähig der Wirtschaft od. Küche der Hausfrau. i. anständ. Hause. Offerten unter **D** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Junger Mädchen als **Aufwartung** gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. **Gesucht** wird zum 1. März ein Stubenmädchen auf ein Mittelgut, ferner Mädchen für Küche und Haus nach hier und außerhalb, sowie Knechte und Mädchen bei hohem Lohn auf's Land durch **Fran Engenheim, Dreieckstraße 7.**

Junger anständiges Mädchen, welches die Schneiderkunst erlernen will, kann sich melden **Welfenmeister Str. 25.**

Eine Stenografie von einem Handwagen verloren. Bitte abzugeben **Grünestraße 2.**

Borhängefrispe gefunden **Halleische Str. 2.**

Ein Pferdehalter in Böfchen gefunden. **Kriegsdorf Nr. 16.**

Der heutigen Nr. unseres Blattes liegt eine **Erbenanlage** der Stein- u. Bildhauerei von **L. Neumann, Merseburg,** bei, worauf wir noch besonders hinweisen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herausgeber, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 13.

Sonntag den 16. Januar.

1898.

Die Vorgänge in Ostasien.

Zur chinesischen Anleihe wird der „Times“ aus Peking gemeldet, daß die englischen Anleihevor schläge nicht abgelehnt worden sind; die Verhandlungen sind vielmehr nur suspendiert, da China hofft, daß England unter weniger drückenden Bedingungen ausbilden werde.

Zu der Mitteilung des „Manchester Guardian“ über ein Zusammengehen mit Deutschland in der Anleihefrage wird dem „Hamb. Corresp.“ aus Berlin geschrieben, es sei selbstverständlich, daß die Reichsregierung nicht daran denken kann, mit England eine Garantie für die Anleihe zu übernehmen. In die Anleiheverhandlungen werde sich die Regierung nicht mischen, dagegen sei es zweifellos, daß sich ein Theil der deutschen Banken an dem Unternehmen beteiligen wird. — Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt offiziös die Angaben des „Manchester Guardian“ für unbegründet. „Es ist nicht richtig, daß die deutsche Regierung daran denke, gemeinsam mit einer anderen Macht eine chinesische Anleihe herauszubringen. Wenn in inländischen Finanzkreisen die Meinung besteht, eine vorteilhafte Beteiligung des deutschen Kapitals an der neuen Anleihe Chinas, wie bei früheren Gelegenheiten, die Wege zu ebnen, so kann natürlich nichts dagegen eingewendet werden. Daß die Regierung aber mit einer staatlichen Garantieleistung dafür eintreten könnte, ist ausgeschlossen.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtag kam am Donnerstag der Sprachenantrag des Abg. Grafen Voukouy zur Verhandlung. An Stelle des erkrankten Antragstellers begründete Prinz Lobkowitz den Antrag. Dieser begann seine Rede in tschechischer Sprache, wobei er durch Zwischenrufe: „er soll deutsch reden“ unterbrochen ward. Unter andauernder Unruhe fuhr Redner in deutscher Sprache fort, wobei die tschechischen Abgeordneten riefen: „Er soll tschechisch reden“. Redner führte in deutscher Sprache unter großem Lärm aus, der Antrag bedürfe eigentlich keiner Begründung, nachdem die Sprachensage heute die brennendste sei. Er schloß unter großem Lärm mit dem Antrage, daß die Commission, welche über die Sprachfrage beauftragt worden sei, alle einschlägigen Fragen in Beratung ziehe, und richtete einen Appell an die Abgeordneten zu einer beiderseitigen Versöhnung. Der deutsch-vollstliche Abg. Schücker begründete die Nothwendigkeit der Abgrenzung der Bezirke, die Deutschen würden von der Entscheidung ihres Auftretens nicht ablassen, bis die Sprachenverordnungen aufgehoben sind. Während der Rede Schücker's kam es zu einem heftigen Austritt zwischen den Abg. Wolf und Brzeznowski, wodurch die Rede Schücker's unterbrochen wurde. Der Ober-Landmarschall unterbrach den Fall. Brzeznowski erklärte, er habe in einer Gruppe mit anderen Abgeordneten, darunter dem Abg. Kagnwelder, gestanden, welcher ihm sagte: „Ihr werdet einmal bedenken, daß Ihr uns wirtschaftlich auszunutzen wollt, wir sind stärker als Ihr“, worauf Brzeznowski antwortet: „Ja, mit preussischen Spionen.“ Damit habe er aber nicht die Abgeordneten gemeint, sonst würde er nicht mit ihnen zusammenstehen. Der Ober-Landmarschall erklärte den Zwischenfall für erledigt. Abg. Schücker fortfahrend, führte aus, die Deutschen seien gegen den Antrag Voukouy, da eine Verständigung in dieser Commission unmöglich sei, und da die Deutschen die Competenz des Landtags in dieser Angelegenheit nicht anerkennen. Es sei eine Reichsgehevorlage einzubringen. Die Deutschen würden in diese Commission nicht gehen, sondern in jene, welche sie für ihren Antrag auf Aufhebung der Sprachenverordnungen verlangen. Die Vorlage wurde in eine Commission verwiesen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gab der

Statthalter in Beantwortung der Interpellation Veruinsky über die Vorgänge in Prag eine eingehende Darstellung der bekannten Prager Ereignisse, und legte die Schwierigkeit dar, Excedenten, die vor der bewaffneten Macht stehen, sich dann sofort den Anschein harmloser Passanten geben und bei einer neuen Gelegenheit ihre Zerstörungswert fortsetzen, in einem so großen Stadtgebiet an der Plünderung zu verhindern. Die rücksichtslose Anwendung der Waffen, von denen bei den Ausschreitungen nur in beschränktem Maße Gebrauch gemacht worden sei, hätte für die Bevölkerung, besonders für unbeteiligte Passanten außerordentlich traurige Folgen gehabt. Was die Entschädigungsfrage anlangt, so vermöge die Regierung eine Verpflichtung der Staatsverwaltung zur Entschädigung nicht anzuerkennen, es sei jedoch eine Hilfeleistung für kleinere schwer geschädigte Leute durch Subvention oder unverzinsliche Darlehen in Aussicht genommen. Der Statthalter sprach seit diesem Bedauern aus über die schwere Schädigung zahlreicher friedliebender Bürger, verurtheilte die Ausschreitungen auf das nachdrücklichste und gab gleichzeitig der Zurechtweisung Ausdruck, daß die Ruhe nicht mehr werde gestört werden. Vergelt beantragte die Einsetzung einer Commission von 24 Mitgliedern zur Beratung der Thatsachen, welche der Beantwortung der Interpellation durch den Statthalter zu Grunde liegen. Die Commission solle binnen 8 Tagen Bericht erstatten. — Der Rektor der deutschen Universität Ulbrich interpellirte wegen eines gestern erfolgten Angriffs auf einen Contoursstudenten.

Italien. Bei der Revolutionsfeier in Palermo o fand am Donnerstag im Theater Garibaldi zu Ehren Crispien ein Festmahl statt, an welchem etwa 300 Personen theilnahmen, darunter der Bürgermeister, 9 Senatoren und 13 Deputirte. Crispien hielt eine Rede, in welcher er einen Rückblick auf die Revolutionen von 1848 und 1860 warf und ausfuhrte, daß die Einigkeit Italiens nothwendig und die Rückkehr Siziliens zur Selbstständigkeit ihm schädlich sein würde. „Von starken Militärmächten umgeben, mit dem benachbarten Afrika in der Hand einer auswärtigen Macht, die dasselbe wirksam besitzet, genügen die Alpen und das Meer zu unserer Verteidigung nicht; dieselbe bedarf vielmehr starker Bataillone. Die materielle

Arbeitslosigkeit, die in noch mehr als 1/3 der Bevölkerung vorhanden ist, ist die Ursache der Unzufriedenheit, welche das Volk gegen die Regierung empfindet. — Am Freitag wurde die Unternehmung in der Angelegenheit des Generals Weyler suspendirt. — Aus Kuba ging dem spanischen Ministerrath am Donnerstag während eines im Schlosse abgehaltenen Ministerrath eine Depesche des Generals Blanco zu, welche meldet, daß in Havannah Volksunruhen ausgebrochen seien. Einzelheiten fehlen noch; man nimmt an, daß es sich um die bereits über Newyork gemeldeten Aufstände vor den Zeitungsredaktionen handelt. — Depeschen, welche aus Havannah eingelaufen sind, betreffen die Newyorker Meldungen von Unruhen in Havannah. Der „Heraldo“ fügt hinzu, daß vor dem Palast des Generalcapitans eine Kundgebung stattgefunden habe, bei der die Rufe: „Es lebe Spanien!“ „Es lebe General Weyler!“ ausgestoßen wurden. Kavallerie habe die Manifestanten gestreut. Drei Offiziere seien verhaftet worden. Die Theater und Cafés seien geschlossen. Am Donnerstag Nachmittag legten sich in Havannah die Unruhen fort. Eine Volksmenge sammelte sich vor den Geschäftsräumen des „Diario de la Marina“ an und durchzog, von dort durch die Truppen vertrieben, unter lärmenden Ausrufen die Straßen Havannahs. Dem Blatte wird besonders vorgeworfen, daß es sich gegen die spanischen Offiziere absichtlich geäußert habe. Ein Zeitungsverkäufer, der den „Diario“ in den Straßen feilhielt, erhielt einen Schuß in den Arm. — Nach einem Telegramm der „New-York World“ aus

Kriegsminister nicht durch ein Wort die um die Angelegenheit Dreyfus entflandene Campagne beenden könne; Redner forderte die Mittheilung des geheimen Actenstücks, welches die Verurtheilung des Kapitans Dreyfus entschied (Unruhe). Ministerpräsident Melina erklärte hierauf, es sei unmöglich, vor der Kammer einen durch Urtheilspruch des Kriegsgerichts erlegten Prozeß aufs neue zu beginnen. Hierauf wurde die Debatte fortgesetzt. Eine von Cavaignac eingebrachte Tagesordnung, welche das zögernde Verhalten der Regierung bedauerte, wurde mit 317 gegen 192 Stimmen abgelehnt. Darauf nahm die Kammer mit 313 gegen 141 Stimmen eine von Hartz beantragte und vom Ministerpräsidenten Melina angenommene Tagesordnung an, welche das Vertrauen in die Erklärungen der Regierung ausdrückt. Graf de Mun beantragte, der Tagesordnung die Worte hinzuzufügen: „Die Kammer rechnet darauf, daß die Regierung die nöthigen Maßnahmen werde zu ergreifen wissen, um der Campagne der Agitation gegen das Heer ein Ende zu setzen.“ Dieser Zusatz wurde mit 214 gegen 130 Stimmen genehmigt und sodann die gesammte Tagesordnung mit 312 gegen 122 Stimmen angenommen. — Der im Prozeß freigesprochene Major Esterhazy ist pensionirt worden. Wie der „Soir“ meldet, hat Major Esterhazy freiwillig seine Pensionirung nachgesucht, angeblich um seinen Gegnern gegenüber freie Hand zu haben. — Nach Mittheilungen des „Soir“ erfolgte die Verhaftung des Oberst Biquart wegen Verdachts der Fälschung. Es handelte sich angeblich um den nicht zur Post beförderten Rohpostbrief, welcher die Adresse Esterhazy's trug und aus dem Beschlüssen Esterhazy's zu einem fremden Militärattee hervorgehen sollten. Biquart habe, um dem Briefe das Merkmal der Echtheit zu verleihen, vorgeschlagen, einen falschen Poststempel darauf zu setzen. — „Mappel“ veröffentlicht ein Manifest, in welchem die Revision des Dreyfus-Prozesses verlangt wird. Das Manifest trägt die Unterschriften von etwa 100 Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern, darunter die des Akademiepräsidenten Anatole France und des Directors des Pariserischen Instituts Duclaux. — Am Freitag Vormittag veranfaßten einige Studenten vor der Redaction der „Aurore“ eine Kundgebung und verbrannten Nummern von Zeitungen, welche den Brief Zola's enthielten. Die Polizei zerstreute die Manifestanten. **Spanien.** Wegen den General Weyler vorzugehen, hat die spanische Regierung doch Bedenken getragen. Wie verlautet, ist die Untersuchung in der Angelegenheit des Generals Weyler suspendirt. — Aus Kuba ging dem spanischen Ministerrath am Donnerstag während eines im Schlosse abgehaltenen Ministerrath eine Depesche des Generals Blanco zu, welche meldet, daß in Havannah Volksunruhen ausgebrochen seien. Einzelheiten fehlen noch; man nimmt an, daß es sich um die bereits über Newyork gemeldeten Aufstände vor den Zeitungsredaktionen handelt. — Depeschen, welche aus Havannah eingelaufen sind, betreffen die Newyorker Meldungen von Unruhen in Havannah. Der „Heraldo“ fügt hinzu, daß vor dem Palast des Generalcapitans eine Kundgebung stattgefunden habe, bei der die Rufe: „Es lebe Spanien!“ „Es lebe General Weyler!“ ausgestoßen wurden. Kavallerie habe die Manifestanten gestreut. Drei Offiziere seien verhaftet worden. Die Theater und Cafés seien geschlossen. Am Donnerstag Nachmittag legten sich in Havannah die Unruhen fort. Eine Volksmenge sammelte sich vor den Geschäftsräumen des „Diario de la Marina“ an und durchzog, von dort durch die Truppen vertrieben, unter lärmenden Ausrufen die Straßen Havannahs. Dem Blatte wird besonders vorgeworfen, daß es sich gegen die spanischen Offiziere absichtlich geäußert habe. Ein Zeitungsverkäufer, der den „Diario“ in den Straßen feilhielt, erhielt einen Schuß in den Arm. — Nach einem Telegramm der „New-York World“ aus